

„Wir ertragen keine Mittelmäßigkeit“

Aktienfonds weltweit anlegend. Der **WAGNER & FLORACK UNTERNEHMER-FONDS** hat seit Anfang 2020 zwar auch eingebüßt, allerdings deutlich weniger als andere globale Aktienfonds. Wir fragten Fondsmanager Dominikus Wagner, wie er das geschafft hat.



Agiert langfristig: Dominikus Wagner, Vorstand der Wagner & Florack AG

€uro: *Herr Wagner, Sie haben Anleger in diesem Jahr vor allzu großen Verlusten bewahrt. Wie haben Sie das geschafft?*

Dominikus Wagner: Wir waren und sind voll in Aktien investiert. Das heißt, wir nehmen kein Markt-Timing vor und sichern das Portfolio auch nicht ab. Die Outperformance ist ausschließlich auf die Qualität und Robustheit unserer Portfoliounternehmen zurückzuführen. Das gilt für dieses Jahr und die Jahre zuvor.

Sie können also zufrieden sein.

Relativ betrachtet natürlich. Wir sind über den Wertrückgang in diesem Jahr dennoch nicht erfreut, das können Sie mir glauben. Aber langfristig gehören vorübergehende Rückschläge bei der Aktienanlage dazu.

Wie finden Sie diejenigen Unternehmen, die in der Krise möglichst wenig verlieren?

Wir orientieren uns gedanklich an Warren Buffett und Charlie Munger. Nicht vom Portfolio her, aber wir wenden dieselbe Methode an. Wir denken unternehmerisch und langfristig.

Was bedeutet das konkret?

Wir suchen robuste Gewinnmaschinen, die jedes Jahr gutes Geld verdienen und nicht pleitegehen können. Und das mit unternehmerischem, kritischem Verstand.

Bei einem Crash büßen diese Titel aber auch ein.

Zwar weniger, aber ja, so ist das. Hohe kurzfristige Kursschwankungen betrachten wir aber nicht als Risiko. Wichtig ist, dass wir das Kapital der Anleger langfristig erhalten. Deshalb bin ich auch momentan gelassen, weil ich weiß, dass unsere Unternehmen wirtschaftlich gut durch die Krise kommen werden und auch jetzt positive Cashflows erzielen. Und das verlässliche und hohe Wachstum unserer Portfoliounternehmen wird zu einer langfristig gesehen hohen Steigerung der Unternehmenswerte und somit

auch zu einer hohen Wertsteigerung des Fonds führen können.

Sind Aktien nach dem Corona-Crash nun günstig bewertet?

Die Kurs-Gewinn-Verhältnisse (KGV) deuten darauf hin.

Aus meiner Sicht kann das KGV irreführend sein, weil es zum Beispiel nicht die Schulden und Pensionsverpflichtungen der Unternehmen enthält. Vermintlich günstige Aktien müssen daher nicht günstig sein. Für uns sind andere Kennzahlen relevant.

Welche wären das?

Zum Beispiel der Free Cash Flow, das Free-Cash-Flow-Wachstum sowie die Free-Cash-Flow-Marge oder auch die Eigenkapital- und Gesamtkapitalverzinsung. Das sind Kennzahlen, die aus unternehmerischer Sicht Relevanz haben.

Sie halten im Portfolio lediglich 27 Einzelwerte wie Alphabet, Danaher oder Visa. Warum nicht mehr?

Damit sind wir ausreichend diversifiziert. Zudem ertrage ich keine Mittelmäßigkeit. Denn viele Unternehmen können unsere Ansprüche nicht erfüllen. Auf diese Weise reduzieren wir auch die Kursrückschläge. Denn die Aktien von mittelmäßigen Unternehmen verlieren in einer Krise meist stärker als Weltklasseunternehmen. Und wir erzielen damit eine langfristig höhere Wertentwicklung als die gängigen Indizes.

Interview: Ralf Ferken